

## Aufgaben der Werkbüchereien

Zu den der Reichsschrifttumskammer unterstellten Verbänden gehört auch die »Arbeitsgemeinschaft der Betreuer der Werkbüchereien«, in der die Werkbüchereien des Reiches zusammengefaßt sind. Nach § 6 ihrer Satzung macht es sich die »Arbeitsgemeinschaft der Betreuer der Werkbüchereien« zur Aufgabe, »an dem kulturellen Aufbau der deutschen Nation im Sinne des Führers und Reichskanzlers mitzuwirken, indem sie für die Verbreitung guten deutschen Schrifttums in der Betriebsgefolgschaft Sorge trägt. Sie bedient sich hierzu folgender Mittel:

- a) Vereinigung der vorhandenen Werkbüchereien von volksfeindlichem und unerwünschtem Schriftgut.
- b) Erhaltung und Ausbau der vorhandenen Büchereien im Geiste des Dritten Reiches.
- c) Anregung zu Neugründungen von Werkbüchereien nach grundsätzlichen, von der Reichsschrifttumskammer bzw. dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gebilligten Richtlinien.
- d) Fachliche Schulung der Betreuer der Werkbüchereien und deren systematische Unterrichtung über die wesentlichen Neuerscheinungen des deutschen Schrifttums in Verbindung mit den vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda für diese Zwecke eingesetzten bzw. anerkannten Organen.
- e) Austausch von Erfahrungen unter den Betreuern deutscher Werkbüchereien und Pflege des neuen deutschen Schrifttums bei gemeinsamen Zusammenkünften in örtlichen Arbeitsgemeinschaften.
- f) Enge Zusammenarbeit mit führenden Schriftsteller- und Vor-

trags-Organisationen zum Zwecke der Veranstaltung von Vorträgen deutscher Schriftsteller vor der Betriebsgefolgschaft, um diese nicht nur mit den literarischen Werken, sondern auch mit deren Verfassern in lebendige Fühlung zu bringen.

In seiner Ansprache auf dem ersten Gemeinschaftsabend der »Arbeitsgemeinschaft« über das Thema »Buch und Arbeit« betonte Dr. Heinz Wis mann, der stellvertretende Präsident der Reichsschrifttumskammer, die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe, die den Betreuern der Werkbüchereien zufalle, »nachdem der Nationalsozialismus die Schranke niedergelegt habe, die das schaffende Volk, die den Arbeiter vom Buche trennte«. »Ist doch ihr Platz«, so sagte Herr Dr. Wis mann nach dem Bericht der Deutschen Bergwerks-Zeitung vom 13. Februar weiter, »mitten im schaffenden Leben selbst, mitten in den Betrieben und Werken, in denen das Volk seiner täglichen Arbeit nachgeht. Schon durch ihre äußere Beziehung zur Arbeitsstätte sind sie die nächstliegenden, gleichsam natürlichen Sammelbecken, aus denen dem einzelnen Werksangehörigen für die Feierabend- und Feiertagsstunden die geistige Nahrung mitgegeben werden kann. In den Werkbüchereien sind Buch und Arbeit einander so nahe gerückt, daß sie fast als Symbole der inneren Zusammengehörigkeit beider angesprochen werden können. Mit diesem Charakter sind sie zugleich die Stätten, an denen in entscheidender Weise daran mitgewirkt werden kann, daß die Arbeiter der Stirn und die Arbeiter der Faust sich kennenlernen und aus diesem Wissen beider voneinander der Gedanke der schaffenden Volksgemeinschaft sich tiefer in die Seele jedes einzelnen gräbt.«

Der Sitz der Arbeitsgemeinschaft der Betreuer der Werkbüchereien befindet sich Berlin W 8, Leipziger Straße 19.

## Buchwerbung an Ostern

Die aufschlussreiche Aussprache, die das Börsenblatt über die Erfordernisse eines wirkungsvollen Weihnachtskataloges gebracht hat, hat manchen Fingerzeig für die nächste Weihnachtswerbung gegeben. Es erscheint aber zweckmäßig, in diesem Zusammenhang die Frage der Werbung während des Jahres aufzunehmen. Sie steht auch in enger Verbindung mit dem von verschiedenen Seiten aufgenommenen Problem der Häufung des Erscheinens von neuen Büchern in den letzten Monaten des Jahres. So darf einmal als ideale Forderung zu Anfang die Behauptung aufgestellt werden, daß eine ständige Werbung während des Jahres allmählich vielleicht den Verlag ermutigt, seine Neuerscheinungen mehr über das ganze Jahr zu verteilen.

Damit die Aussprache nicht ins Uferlose sich verliert, sei der Kreis hier eng umrissen. Mit Werbung während des Jahres ist nicht die jedem ernsthaften Sortimentler zur Gewohnheit gewordene Übung gemeint, anhand seiner Interessentenkartei und seiner ganz persönlichen Kenntnis durch Anbieten oder Ansichtsvorwand die fachlichen und die wissenschaftlichen Bücher zu empfehlen. Vielmehr umfaßt die Werbung den allgemeinen Hinweis auf das Buch, wie es an Weihnachten der Katalog, die Anzeige, der allgemeine Prospekt-Vorwand besorgt.

Als seinerzeit der Gedanke an den Tag des Buches auch in Deutschland Gestalt gewann, war es die bewußt betonte Absicht derer, die diesen Versuch eingeleitet haben, die breite Masse dazu zu erziehen, auch im Laufe des Jahres an das Buch zu denken und auch die Woche des Buches will nicht nur an das Buch erinnern, als eine schöne, aus respektvoller Ferne zu betrachtende Sache, sondern sie will in immer weiter gezogenen Kreisen des Volkes die Freude am Besitz des Buches wecken und pflegen. Der Buchhandel hat sich gerne und mit Eifer in den Dienst der Sache gestellt, er wollte gewiß nicht versagen, wenn ihm einmal bei seiner mühsamen Arbeit die wärmende Sonne der Staatsautorität freundlich lacht. Erfolg? Zahlen stehen nicht zur Verfügung, man hat aber den Eindruck, daß in der kleinen und mittleren Stadt eine Wirkung deutlicher zu verspüren war als in der Großstadt. Daß einige Städte schon angefangen haben, anlässlich der Woche des Buches einen Dichterpreis oder, was uns, die wir nicht nur Idealisten sein dürfen, noch mehr angeht, Beträge zu Anschaffungen für Schul- und Volks-Büchereien gestiftet haben, ist ein erster, positiver Erfolg und der Buchhandel wird gewiß nicht nachlassen, alle seine Kräfte immer in den Dienst der Woche des Buches zu stellen.

Dagegen scheint der Buchhandel die langsam wachsende Gewohnheit, an Ostern sich gegenseitig durch kleine Geschenke zu erfreuen, noch viel zu wenig auszunützen. Er überläßt dieses Gebiet den Spielwaren- und Süßigkeiten-Geschäften. Hier ist bestimmt ein guter Erfolg in die Scheune zu bringen, sowie hier einmal mit Energie und systematisch die Werbetrommel geschlagen wird. Ich höre tausend Aber, besonders vernehmlich das eine, daß der Aufwand nie im Verhältnis zum Erfolg stehen werde. Nun braucht man gewiß nicht gleich mit Kanonen nach Spazern zu schießen, und einen dickleibigen Katalog in der Art mancher Weihnachtsmonstra zu versenden wäre sinnlos. Versuchen Sie es aber einmal mit einer kleinen Drucksache, die einen mit vielen kleinen (lies billigen) Blüten ausgestatteten Blumenkorb sämtlichen Kunden präsentiert, von dem Osterhasen-Bilderbuch angefangen bis zu dem »Osterhas« für den Erwachsenen. Überlegen Sie sich, was Sie an Werbung an Hand des Vorjahr-Umsatzes an Ostern erübrigen können, geben Sie Ihrem Herzen einen Stoß und verdoppeln Sie diesen Betrag — es wird sich lohnen und im nächsten Jahr warten Ihre Bücherfreunde auf Ihren Vorschlag.

Es ist selbstverständlich — und wohl auch überall der Brauch —, daß gleichzeitig das Schaufenster das Buch als Ostergeschenk deutlich betont, und daß das Verkaufsgespräch unmerklich aber wirksam die Sprache auf die verschiedenen Möglichkeiten des Buches als »Osterhas« lenkt.

Der Weg, wie sich die vorhin besprochene Drucksache in Form eines kleinen Kataloges persönlich gestalten und doch billig herstellen läßt, hat ja die Besprechung der Weihnachtskataloge, von der im Anfang die Rede war, gezeigt. Es gibt verschiedene Sortimentler, die den eigenen Katalog gerne an Berufsgeoffenen anderer Städte abgeben, diese Art Gemeinschaftswerbung hat Zukunft, zumal der aus dem Bedürfnis des Sortiments unmittelbar entstandene Katalog immer am stärksten wirkt.

Also nochmals, meine Herren Kollegen vom Sortiment, machen Sie einen genau überlegten nachhaltigen Versuch mit einer Oster-Werbung. Lassen Sie sich aber nicht durch das Ergebnis eines einzelnen Jahres, wenn vielleicht ungünstige Einzelheiten hemmend eingewirkt haben, bestimmen, setzen Sie den ersten Versuch mehrere Jahre fort, es muß gelingen, das Buch auch »ostertätig« zu machen. Voraussetzung ist sicher: nicht nachlassen! Erst wenn jeder Deutsche statt des berühmten Kuhnes im Topf am Sonntag sein frisch-erworbenes eigenes Buch hat und liest, dann... aber bis dahin wird noch einiges zu tun sein.